

Teil I: Muffel- und Rotwild

Wie alt?

Die von unseren Gegnern vielgeschmähten Trophäen- und Hegeschauen stehen an. Ist es oft schwer, Wild im Revier genau auf das Alter hin anzusprechen, so sollten wir es am erlegten Stück beherrschen. Ein Berufsjäger gibt Tipps aus der Praxis für die Praxis





Foto: Helmut Pleber

Hans-Joachim Duderstaedt

Wir kennen sie alle, diese Jagdpäpste, die bei jedem Stück Schalenwild, das sie in freier Wildbahn sehen, quasi das Geburtsdatum voraussagen können. Bleiben wir auf dem Teppich. Für den praktischen Jagdbetrieb genügt die Altersansprache nach „im ersten Lebensjahr“ (Kitz, Kalb, Frischling und so weiter), jung, mittelalt, alt. Und selbst mit diesen Grobeinteilungen tun wir uns bei einigen Wildarten schwer genug.

Wenn unsere Abschusspläne und Abschussrichtlinien aber Sinn machen sollen, dann müssen wir zumindest nach dem Schuss in der Lage sein, die Stücke im Alter einigermaßen sicher einzuordnen, sonst sind Planungen auf Hegering-, Kreisgruppen-, oder gar Bezirks- und Landesebene nicht das Papier wert, auf dem wir sie schreiben.

In dieser und der darauf folgenden DJZ-Ausgabe möchte ich die Kriterien zur Altersfeststellung erläutern, die sich im Laufe der Jahrzehnte in meiner Berufsjägerpraxis als praktikabel erwiesen haben. In diesem Heft beschäftige ich mich mit Muffel- und Rotwild. In der März-Ausgabe mit Reh- und Schwarzwild. Das sind die vier Schalenwildarten, mit denen ich mich seit Jahrzehnten als Berufsjäger intensiv beschäftigt habe.



Bei Muffelwild geht's leicht

Den meisten wird bekannt sein, dass die Altersansprache der Boviden (Hornträger), wenn man sich auskennt, am leichtesten und sichersten ist.

Ja, beim Muffelwidder lässt sich bei gutem Licht und geeigneter Optik (Spektiv) das Alter sogar am lebenden Stück ziemlich sicher erkennen. Mit einem guten Spektiv kann man, genügend Geduld vorausgesetzt, sogar bis zu einer Entfernung von 100 Metern die Jahresrillen erkennen. Nach meiner Einschätzung reicht es im Zweifelsfall

aus, sich das erste Drittel der Schnecke von der Basis aus genau anzuschauen. Wenn drei Jahresrillen in dem eben angesprochenen Drittel zu erkennen sind, so ist der Widder normalerweise sechs Jahre alt, also jagdbar.

Ich erwähne dies deshalb, weil die Jahresrille in diesem Drittel an der Basis besonders leicht erkannt werden kann, während das im mittleren Teil der Schläuche und zur Spitze hin schwerer ist. Die Schnecken der älteren Widder sind durch Abnutzung oder Verletzung manchmal nicht mehr genau anzusprechen.

Wenn übrigens gehörnte

Schafe in einer Population vorkommen, hier in unserer Region im Hunsrück ist der Anteil etwa 60 Prozent, so ist auch bei den weiblichen Stücken das Alter anhand der Jahresrillen feststellbar.

Die Jahresrillen entstehen durch den Äsungseingpass in der vegetationsarmen Zeit. Der Zuwachs der Schnecke ist in dieser Zeit besonders gering. So entsteht die Rillung.

Als Faustregel gilt weiterhin: Je enger und schmaler die Schmuckringe an der Basis der Schnecke sind, desto älter ist der Widder. Auch der Abstand zwischen den Schläuchen an der Basis vergrößert sich mit zuneh-

mendem Alter. Bei der Altersfeststellung sind wir also beim Widder nicht auf die Beurteilung des Zahnabsliffes im Unterkiefer angewiesen. Für unsere Statistiken ist es aber sinnvoll, die Altersstufen Lamm, Schmalschaf und Schaf bestimmen zu können. Für die Praxis reicht es völlig aus, wenn wir uns an den Schneidezähnen orientieren. Zu Beginn der Jagdzeit im August sind beim Lamm alle Schneidezähne noch Milchzähne. Sie sind durch ihre durchweg helle Färbung und den auffallenden Abstriff zu erkennen.

Das Schmalschaf hat mit Beginn der Jagdzeit den I1 (Dauer-



Ein zweieinhalbjähriger Widder mit seinem Alter entsprechender grober Rillung.



Ein viereinhalb Jahre alter Widder. Bei der Altersbestimmung beginnen wir am Ende des Schlauches. Das bedeutet hier: viereinhalb Aschnitte können gezählt werden.



Bei entsprechender Auslage beziehungsweise weitem Kreisbogen kann auch ein nur zu zwei Dritteln durchgedrehter Widder reif sein. Hier ein siebeneinhalbjähriger.

schneidezahn) bereits gewechselt (17. Lebensmonat). Sind zu Beginn der Jagdzeit bereits II und I2 gewechselt, handelt es sich um ein Schaf. Auch der letzte Backenzahn (M3) ist jetzt vorhanden. Mit 44 Lebensmonaten ist der Zahnwechsel beim Muffelwild abgeschlossen. Der Caninus (C, der äußerste Schneidezahn) wird als letzter Zahn im Alter von 43 Monaten gewechselt. Für die Praxis reicht diese Einteilung aus.

Wer die Möglichkeit hat, Muffelwild regelmäßig in freier Wildbahn zu beobachten, wird in der Lage sein, Widder recht genau auf das Alter anzusprechen. Ein Spektiv gehört dabei zur

Grundausrüstung. Nur damit kann man die Altersringe an der Basis zählen und die Breite der Schmuckringe ansprechen. Auch der Abstand der Schläuche an der Innenseite ist mit dem Spektiv besser zu erkennen. Die Summe dieser drei Kriterien lässt eine recht sichere Altersansprache zu.

Viel diskutiert: Rotwild

Mit den verschiedenen Methoden der Altersbestimmung beim Rotwild lassen sich, fast möchte man sagen, Bücherregale füllen. Die in der Praxis weithin gebräuchlichste orientiert sich am

Abnutzungsgrad der Kauflächen der Zähne. Wir müssen uns jedoch darüber im Klaren sein, dass es dabei Abweichungen vom tatsächlichen Alter von bis zu drei Jahren, vor allem bei der Beurteilung älterer Hirsche, möglich sind. Liegt in den Rotwildgebieten ein Hirsch auf der Strecke, versuchen sich die Experten (die tatsächlichen und die selbst ernannten) anhand des Zahnab schliffes, der Höhe der Rosenstöcke und nach dem Gesamteindruck des Geweihes ein Bild über das Alter des Hirsches zu machen. Zurückliegende Beobachtung, eventuell auch vorliegende Abwurfstan-

gen, helfen dabei. Die Summe dieser Kriterien kommt der Wahrheit meist recht nahe.

Bekanntlich sind wildbiologische Institute in der Lage, anhand von Zahnschliffen das Alter zu bestimmen. Wir haben das mehrfach machen lassen, aber die wissenschaftlichen Methoden ließen auch nur Schätzungen mit +/- einem Jahr zu. Und so „schlau“ waren wir schon vorher.

Zur Erfassung des Kahlwildes, also Kalb, Schmaltier und Alttier gibt die Zahnentwicklung eindeutige Hinweise (sinngemäß gilt das natürlich auch für die jungen Hirsche). Wer also anhand des Habitus nicht sicher ist, ob



Die Jahresrillen im ersten Drittel der Schnecke von der Basis aus. Die Jahresrillen sind feine Verdichtungen, entstanden durch das Stoffwechseltief.



Den Filmbeitrag zum Heft finden Sie auf der DJZ-DVD 2/2005



Ein reifer neuneinhalbjähriger Widder mit idealer Schnecke. An den Spitzen der Schläuche setzt er bereits zurück. Deutlich zu sehen ist hier die feiner werdende Rillung zur Basis hin.



Ein Altersmerkmal - wenn auch kein sicheres - ist mit zunehmenden Alter der weitere Abstand der Schläuche an der Innenseite der Basis.



Rosenstöcke eines etwa siebenjährigen ungeraden Aichters (noch relativ lange Rosenstöcke) im Gegensatz zu einem etwa zwölfjährigen ungeraden Achtzehners. Geweihgewichte: 6,9 Kilogramm und 12,5 Kilogramm.



das vor einem liegende Stück beispielsweise am Ende der Jagdzeit ein starkes Kalb oder ein schwaches Schmaltier ist, muss nur ein Blick auf das Gebiss werfen:

1. In der Schusszeit ist im Unterkiefer des Kalbes nur der M1 vorhanden (vierter Dauerbackenzahn).
2. In der Schusszeit ist im Unterkiefer eines Schmaltieres M1 und M2 vorhanden, M3 ist durchgebrochen. Der p3 (dritter Milchbackenzahn) ist noch dreikammrig!
3. Um ein Alttier handelt es sich, wenn P3 zweikammrig ist.

Das Gebiss beim Rotwild ist mit dem 27. Lebensmonat fertig. Bis zu diesem Zeitpunkt ist eine Altersbestimmung auf den Lebensmonat genau möglich.

Für die Praxis (und unsere Statistiken) ist die Alterseinteilung nach dem Zahnwechsel und dem Abnutzungsgrad völlig ausreichend. Zwar wird im sehr hohen Alter die Altersbestimmung weniger genau, hat aber für die jagdliche Praxis kaum Auswirkungen. Experten mögen trefflich darüber streiten, ob der Hirsch vom 14. oder 16. Kopf ist. Momentan erübrigen sich solche Diskussionen aber weitgehend, weil so alte Hirsche fast schon „weiße Raben“ sind.

Am Geweih ist die Krone die variabelste Komponente und sagt zum Alter abgesehen von spitzen Enden wenig aus.



Übrigens: Rosenstockbrüche können sich je nach Schwere innerhalb von drei bis fünf Jahren regenerieren.



Alter: ein Jahr. Der dritte Prämolare ist noch dreieckigkammert.
Der dritte Molar bricht gerade durch.



Alter: neun Jahre. Kunde am ersten Molar verschwindet.

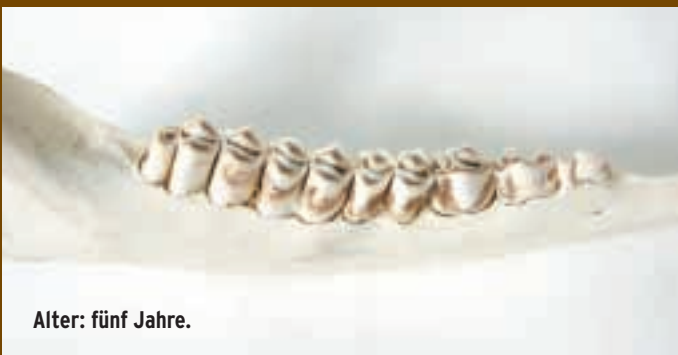
Alter: zwei Jahre. Der dritte Prämolare ist gewechselt.
Der Abschleiß der dritten Kammer beim dritten Molar ist noch nicht vorhanden.



Alter: elf Jahre. Auffallender, fast anormaler Abschleiß zwischen dem dritten Prämolare und dem ersten Molar (Diasthema).



Alter: drei Jahre. Die dritte Kammer am dritten Prämolare ist angeschliffen. Das Gebiss ist nun vollständig.



Alter: fünf Jahre.



Alter: 13 Jahre.



Alter: sieben Jahre.



Alter: etwa 15 Jahre